

Rückert, Friedrich: Weltnot und eigne (1827)

1 Wer die Weltnot heilen will,
2 Thu', was ich ihm gern erlaube,
3 Meine eigne muß ich still
4 Heilen mit dem Saft der Traube.

5 Glaubet mir, es ist kein Rat,
6 All den Jammer zu ertragen,
7 Als mit Trinken früh und spat
8 Ihn sich aus dem Kopf zu schlagen.

9 Sieh beständig in dein Glas,
10 Weiter gibt's kein Glück auf Erden.
11 Als ich in den Sternen las,
12 Fand ich dort auch nur Beschwerden.

13 Das ist meine größte Klage,
14 Daß ein Liebchen mir geworden,
15 Das, um ab des Lebens Plage
16 Mir zu nehmen, mich will morden.

17 Schämen solltest du dich doch,
18 Auch der schlechten Welt zu gleichen.
19 Floh ich nicht zu deinem Joch,
20 Um dem ihren zu entweichen?

21 Komm und laß in deinen Blicken
22 Mich den Himmel offen sehn,
23 In dem Becher deiner Lippen
24 Trinkend selig untergehn.